

This image is a high-contrast, black and white scan of a textured surface. The majority of the frame is filled with a dense, grainy pattern of black and white pixels, suggesting a rough or mottled texture. On the far left, there is a prominent, dark, vertical strip that appears to be a shadow or the edge of a frame. The overall appearance is that of a low-quality, high-contrast photograph or scan of a physical object.

הנהלת החדשות

aus Israels PRESSE

MÖGLICHE AMERIKANISCHE GARANTIE

Mit oder ohne Amerika, das ist die Frage, die sich verschiedene Zeitungen im Zusammenhang mit möglichen amerikanischen Garantien beim Abschluss eines neuen Zwischenabkommens mit Ägypten stellen.

Al Hamschur möchte die Möglichkeit solcher US-Garantien keineswegs ausschließen, betont aber gleichzeitig, dass diese keinesfalls als Ersatz für gegenseitige Verpflichtungen gelten können, sondern nur als deren Ergänzung. Gleichzeitig warnt das Blatt vor Illusionen, denn diese politisch-militärischen Versprechen bleiben rot, wenn die USA eines Tages als ihren Interessen zuwiderlaufend einstufen.

Hamschur fragt nach dem praktischen Nutzen amerikanischer Garantien. Das Blatt erinnert an die Nichtanwendung der amerikanischen Verpflichtungen, zugunsten derer Israel 1956 auf den Sinai verzichtet hat. Diese amerikanischen Garantien haben damals 1967 Nasser keineswegs daran gehindert, die Straße von Tiran zu schließen. In erster Linie muss es nun für die Regierung darum gehen, durch Nachfragen in Washington festzustellen, was genau mit diesen Garantien gemeint ist.

Omer erinnert an parallele amerikanische Garantien für Griechenland, die sich im Zusammenhang mit der türkischen Invasion auf Zypern, als total unwirksam erwiesen haben. Die Zeitung übernimmt Senator Jacksons Kommentar zur angeordneten Garantieerklärung: „Testballon von Garantien, die nichts zusichern“ und fügt hinzu, dass es nun darum gehe, energisch dagegen aufzutreten, dass ein Rückgang auf dem Sinai gegen US-Garantien allein durchgeführt werde. Diese Ansicht muss sehr schnell abge-

lehnt werden, bevor sie offizieller amerikanischer Standpunkt wird. Rückzug im Sinai gibt es nur gegen entsprechende Verpflichtungen der Gegenseite, vielleicht unterstützt durch amerikanische Garantien.

Jerusalem Post erinnert daran, dass die Möglichkeit einer amerikanischen Garantie für Israel nur eine der zahlreichen Folgen der neuesten Nahostreise des amerikanischen Außenministers Kissinger ist. Trotz der durchaus anerkennenswerten Verdienste Dr. Kissingers muss festgestellt werden, dass er der pazifistischen Tendenz seit dem Raboter Gipfeltreffen, nämlich in Richtung harte Linie, offensichtlich zu wenig Rechnung trägt. Hier sind noch einige Überraschungen zu erwarten.

SCHAR GEGEN ÖLWAFE
Dawar loht den Schah für seine voraussehbare Politik und insbesondere für seine letzten Erklärungen. Darin hat der iranische Herrscher bereits im Voraus auf einen neuen Ölboykott verzichtet und sich ausdrücklich gegen einen neuen Krieg der Araber gegen Israel ausgesprochen. **DAS NEUE STAATSBUDGET**
Hamschur nimmt mit scharfen Worten gegen das durch eine Fernsehdeklaration bekanntgewordene neue Staatsbudget Stellung. Die Vorlage der Regierung muss als Beweis für die Niedergeschlagenheit der Bevölkerung und für ein Versagen der neuen Wirtschaftspolitik gewertet werden.

KREDITE FÜR PARTeien
Hamschur spricht sich erneut für Kredite mit Regierungsgarantie für die Parteien aus, da diese für ein weiteres sinnvolles Funktionieren dieser Parteien unerlässlich sind. Die Zeitung klagt wiederum die kleinen Parteien an, die in diesem Zusammenhang ohne echten Grund, es sei denn Neid, eine üble Kampagne gegen die großen politischen Gruppierungen gestartet haben.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: The Parallax View
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: Superdad
CINEMA ONE: Stacey
CINEMA TWO:
A Streetcar Named Desire
CINERAMA: Act of Vengeance
DEKEL: California Split
DRIVE-IN: 7.00 Happy Alexander
9.30 The List of Adrian Messenger
ESTHER: Vincent, Francois, Paul et les autres...
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Borsalino and Co.
LIMOR: Quest For Love
MAXIM: Adieu l'ami
MOGRABE: The Odessa File
OFER: Airport 1975
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour d'après midi
PEER: Jeremy
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHETEL: W.R. — The Mysteries of the Organism
TEL-AVIV: Sound of Music
ZAFON: Les Violons du Bal

RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.00 und 9.30
For Pete's Sake mit Barbara Streisand, (4. Woche)
4.00 Three Sisters in Tokyo
HAIFA
AMPHITHEATRE: The Golden Voyage of Sindbad
ARMON: Airport 1975
ATZMON: Death Wish
CHEN: Walking Tall
MIRON: Street of Desires
ORDAN: Cabaret
MORIAH: I Walk the Line
ORAH: Murder on the Orient Express
ORION: The Wild Gang
ORLY: American Graffiti
PEER: Some Like it Hot
RON: The Odessa File
SHAVIT: Sleuth
JERUSALEM
ARNON: The Martyr
CHEN: Camille 2000
EDEN: Savage
EDISON: Sureyya
HABIRAH: Les Petroleuses
JERUSALEM: North by Northwest
MITCHELL: Truck Turner
ORIGIL: A Game For Two
ORION: Verdict
ORNA: The Odessa File
RON: A Son of No One
SEMADAR: Gone with the Wind

CONSORTIUM INTERNATIONAL Ltd.

sucht MAEDCHEN

das Englisch und Deutsch beherrscht, für die Nachmittagschicht. Bewerbung bei Schoschana, Tel. 03-299161

Ab April: Sonderfahrstreifen und verschärftes Parkverbot

Vom 1. April 1975 an werden in den drei grossen Städten die ersten Massnahmen zur Bevorzugung der öffentlichen Verkehrsmittel in Kraft treten, gab Verkehrsminister Gad Jakobel bekannt.

In Jerusalem ist von diesem Tage an die Jaffa-Strasse von den Privatfahrzeugen nur noch als Einbahnstrasse, von öffentlichen Verkehrsmitteln jedoch weiterhin in beiden Richtungen befahrbar. Der Herzl-Boulevard erhält zwei Fahrstreifen, die ausschliesslich den Autobussen und Taxis vorbehalten sind. Vom gleichen Tage an ist die öffentliche Fahrbahn des Jerusalem-Boulevards in Jaffa während der Morgenstunden nur noch für öffentliche Verkehrsmittel befahrbar. Die Sperrung der Allenby- und der Aljia-Strasse in Tel Aviv für Privatfahr-

zeuge soll in etwa sechs Monaten in Kraft treten.

Vom 1. April an werden bereits die Geldstrafen für das Parken von Fahrzeugen in Hauptverkehrsstrassen verdoppelt. Es handelt sich hierbei um folgende Strassenzüge:

In Tel Aviv: Dizengoff, Allenby, King George, Gruenberg, Karmel-Markt, Derech Petach Tikwa, Masger, La Guardia, Autobus-Zentralstation, Aljia, Salome und Hafen Jaffa. In Jerusalem: Jaffa-Strasse, King-George-Strasse und Herzl-Boulevard. In Haifa: Herzl-Strasse im Hadar-Hakarmel, östliche Stadteinfahrt und Autobus-Zentralstation.

Die Geldstrafen betragen von diesem Tage an: 40 IL für Parken neben einem Parkverbotsschild, 80 IL für Parken neben einem Halteverbotsschild und 120 IL für Parken an einer Strassenkreuzung.

„Zentrum 2000“ im Entstehen

In der Nähe der Tel Aviv Nordstation der Eisenbahn soll ein neues Viertel entstehen. Die Idee ist schon etwa vier Jahre alt, kommt aber erst jetzt in das letzte Planungsstadium, weil sich beim Bodenerwerb Schwierigkeiten ergeben hatten. Der Abschluss der Bauarbeiten dürfte noch rund 15 Jahre auf sich warten lassen. Darum heisst das neue Viertel auch „Zentrum 2000“.

Es handelt sich vor allem um ein Wohnviertel. Es sind Häuser mit 8 bis 30 Stockwerken geplant, also die höchsten von Tel Aviv. In der Hauptsache soll sich dort das Kommunikationswesen ansiedeln: Radio- und Fernseh-Artists, der Zuhörer und vielleicht auch eine Tageszeitung, dann ein Versammlungssaal und ein Tagelager. Ausserdem wird dieses „Zentrum 2000“ mit einer Grundfläche von insgesamt 400 Dunam auch die Verkehrsknotenpunkte einschliessen: Bahn, Autobus, Taxis, Touristenbusse und den El Al-Terminal.

DEUTSCHE SPENDE FÜR BETH SHEAN

Der Präsident der deutsch-israelischen Gesellschaft, Manfred Westphal, überreichte eine Spende von 62.500 IL zur Errichtung eines Kinderheims der Hildesheimer-Frauenorganisation in Beth Shean. Die Bonner Sektion dieser Gesellschaft wird die Patenschaft für das neue Kinderheim übernehmen.

Militär geht zu rationelleren Lebensmittelverpackungen über

(WT) — Das Verpflegungskorps wird künftig an die militärischen Einheiten sowohl Brot als auch Margarine in kleineren Verpackungen ausgeben. Diese Massnahmen werden getroffen, um der Verschwendung dieser meistverkauften Lebensmittel vorzubeugen, ohne dass dadurch der Verbrauch selbst eingeschränkt wird.

Künftig wird also Brot in Verpackungen von einem halben Kilo und Margarine in Portionen von 150 Gramm zur Verteilung kommen. Diese Neu-Einführung erfordert eine Umstellung in den Verpackungsmethoden der zivilen Lieferanten und kann daher nur nach und nach in die Praxis umgesetzt werden. Der erwähnte Beschluss des Verpflegungskorps ist auf eine Reihe von Versuchen zurückzuführen, welche einwandfrei bewiesen, dass bei kleineren Verpackungen nicht der Verbrauch sinkt, sondern die unbenutzte Wegwerfmenge der besagten Lebensmittel.

Es wird angenommen, dass auch auf dem zivilen Markt Interesse für die kleineren Verpackungen bestehen wird und dass die Lieferanten der Armee bei der Umstellung ihrer Verpackungsmethoden daher keine Verluste erleiden werden.

Enge Freundschaftskontakte mit Duesseldorf angeknüpft

Die „Vereinigung ehemaliger Kölner und Rheinländer“ in Haifa konnte nicht nur die Kontakte mit der Stadt Köln, die seit dem 1. Januar 1975 zur Millionenstadt geworden ist, ausbauen, sondern auch sehr freundschaftliche Beziehungen mit der Stadt Duesseldorf anknüpfen. Im Herbst vergangenen Jahres war bereits eine Delegation der Stadtverwaltung unter Leitung des Vizebürgermeisters Jeruschan Zetzel in Duesseldorf. Schüler und Schülerinnen aus Haifa gaben am 26. Oktober 1974 einen Gesellschaftsabend im Loo-Baack-Saal der Jüdischen Gemeinde von Duesseldorf, zu dem die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und deren deutsch-israelischer Arbeitskreis eingeladen hatten. Die Gäste aus Haifa tanzten, musizierten und sangen israelische Folklore. Während der Pause wurde über den sozialen Hilfsdienst junger Duesseldorfer in israelischen Kibbuzim berichtet.

Bürgermeister Josef Almqvist sprach am 26. Oktober 1974 einen Gesellschaftsabend im Loo-Baack-Saal der Jüdischen Gemeinde von Duesseldorf, zu dem die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und deren deutsch-israelischer Arbeitskreis eingeladen hatten. Die Gäste aus Haifa tanzten, musizierten und sangen israelische Folklore. Während der Pause wurde über den sozialen Hilfsdienst junger Duesseldorfer in israelischen Kibbuzim berichtet.

Rachel Taube-Holder s. A.
Heute findet die Grabsteinsetzung für Rachel Taube geb. Holder statt, die am 27. Dezember 1974 nach langer Krankheit verstarb. Rachel Holder war von 1924 bis 1938 eine der aktivsten Persönlichkeiten des Keren-Hajesod in Deutschland. Als Sekretärin der Organisations- und Propaganda-Abteilung des Deutschen Keren Hajesod stand sie in engem Kontakt mit allen Teilen der Zionistischen Organisation in Deutschland. In den schweren aber grossen Jahren des Deutschen Zionismus von 1933 bis 1938 gehörte sie zum engen Kreis der enormtätigen und erfolgreichen Keren Hajesod Mitarbeiter und repräsentierte in dieser Funktion die „Meknesstrasse“ in den Gruppenverbänden und Ortsgruppen der Zionistischen Bewegung.

Ihre von Natur gegebene ausserordentliche Organisationsgabe, verbunden mit natürlicher Würde, Charme und Warmherzigkeit, begleiteten sie durch ihr ganzes Leben und fanden auch ihren Ausdruck in ihrer Ehe mit dem bekannten israelischen Dirigenten Michael Taube und seiner musikalischen Arbeit in dem letzten gemeinsamen Abschnitt ihres Lebens.

MORDECHAI STERN — GESTORBEN
Der frühere Generaldirektor der Rascos, Mordechai Stern, ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren gestorben. Stern, der die Rascos zu einer grossen Wirtschaftsorganisation ausgebaut hatte, musste in den Jahren des Mitrum aus seinem Amte ausscheiden. Eine Zeit lang war er auch Kassenschatzmeister von Gachol gewesen. In den letzten Jahren hatte er sich vor allem Studien und wissenschaftlicher Arbeit gewidmet. Seine vielen Freunde wurden das Hinscheiden dieses dynamischen und idealistischen Mannes tief bedauern.

me und Hafen Jaffa. In Jerusalem: Jaffa-Strasse, King-George-Strasse und Herzl-Boulevard. In Haifa: Herzl-Strasse im Hadar-Hakarmel, östliche Stadteinfahrt und Autobus-Zentralstation.

Die Geldstrafen betragen von diesem Tage an: 40 IL für Parken neben einem Parkverbotsschild, 80 IL für Parken neben einem Halteverbotsschild und 120 IL für Parken an einer Strassenkreuzung.

Es wird angenommen, dass auch auf dem zivilen Markt Interesse für die kleineren Verpackungen bestehen wird und dass die Lieferanten der Armee bei der Umstellung ihrer Verpackungsmethoden daher keine Verluste erleiden werden.

Bürgermeister Josef Almqvist sprach am 26. Oktober 1974 einen Gesellschaftsabend im Loo-Baack-Saal der Jüdischen Gemeinde von Duesseldorf, zu dem die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und deren deutsch-israelischer Arbeitskreis eingeladen hatten. Die Gäste aus Haifa tanzten, musizierten und sangen israelische Folklore. Während der Pause wurde über den sozialen Hilfsdienst junger Duesseldorfer in israelischen Kibbuzim berichtet.

Bürgermeister Josef Almqvist sprach am 26. Oktober 1974 einen Gesellschaftsabend im Loo-Baack-Saal der Jüdischen Gemeinde von Duesseldorf, zu dem die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und deren deutsch-israelischer Arbeitskreis eingeladen hatten. Die Gäste aus Haifa tanzten, musizierten und sangen israelische Folklore. Während der Pause wurde über den sozialen Hilfsdienst junger Duesseldorfer in israelischen Kibbuzim berichtet.

Heute findet die Grabsteinsetzung für Rachel Taube geb. Holder statt, die am 27. Dezember 1974 nach langer Krankheit verstarb. Rachel Holder war von 1924 bis 1938 eine der aktivsten Persönlichkeiten des Keren-Hajesod in Deutschland. Als Sekretärin der Organisations- und Propaganda-Abteilung des Deutschen Keren Hajesod stand sie in engem Kontakt mit allen Teilen der Zionistischen Organisation in Deutschland. In den schweren aber grossen Jahren des Deutschen Zionismus von 1933 bis 1938 gehörte sie zum engen Kreis der enormtätigen und erfolgreichen Keren Hajesod Mitarbeiter und repräsentierte in dieser Funktion die „Meknesstrasse“ in den Gruppenverbänden und Ortsgruppen der Zionistischen Bewegung.

Ihre von Natur gegebene ausserordentliche Organisationsgabe, verbunden mit natürlicher Würde, Charme und Warmherzigkeit, begleiteten sie durch ihr ganzes Leben und fanden auch ihren Ausdruck in ihrer Ehe mit dem bekannten israelischen Dirigenten Michael Taube und seiner musikalischen Arbeit in dem letzten gemeinsamen Abschnitt ihres Lebens.

Heute findet die Grabsteinsetzung für Rachel Taube geb. Holder statt, die am 27. Dezember 1974 nach langer Krankheit verstarb. Rachel Holder war von 1924 bis 1938 eine der aktivsten Persönlichkeiten des Keren-Hajesod in Deutschland. Als Sekretärin der Organisations- und Propaganda-Abteilung des Deutschen Keren Hajesod stand sie in engem Kontakt mit allen Teilen der Zionistischen Organisation in Deutschland. In den schweren aber grossen Jahren des Deutschen Zionismus von 1933 bis 1938 gehörte sie zum engen Kreis der enormtätigen und erfolgreichen Keren Hajesod Mitarbeiter und repräsentierte in dieser Funktion die „Meknesstrasse“ in den Gruppenverbänden und Ortsgruppen der Zionistischen Bewegung.

Ihre von Natur gegebene ausserordentliche Organisationsgabe, verbunden mit natürlicher Würde, Charme und Warmherzigkeit, begleiteten sie durch ihr ganzes Leben und fanden auch ihren Ausdruck in ihrer Ehe mit dem bekannten israelischen Dirigenten Michael Taube und seiner musikalischen Arbeit in dem letzten gemeinsamen Abschnitt ihres Lebens.

Heute findet die Grabsteinsetzung für Rachel Taube geb. Holder statt, die am 27. Dezember 1974 nach langer Krankheit verstarb. Rachel Holder war von 1924 bis 1938 eine der aktivsten Persönlichkeiten des Keren-Hajesod in Deutschland. Als Sekretärin der Organisations- und Propaganda-Abteilung des Deutschen Keren Hajesod stand sie in engem Kontakt mit allen Teilen der Zionistischen Organisation in Deutschland. In den schweren aber grossen Jahren des Deutschen Zionismus von 1933 bis 1938 gehörte sie zum engen Kreis der enormtätigen und erfolgreichen Keren Hajesod Mitarbeiter und repräsentierte in dieser Funktion die „Meknesstrasse“ in den Gruppenverbänden und Ortsgruppen der Zionistischen Bewegung.

Musik RUNDschau

Mahler und Mozart im 6. Konzert des IPO

Nach der Achten Sinfonie, deren Aufführung sich zum grössten Triumph im Mahlers Leben gestaltete, folgten drei Werke des Abschieds vom Leben. Aus Aberglauben wollte der Meister keine Neunte Sinfonie schreiben und benannte die dritte seiner Sinfonien „Das Lied von der Erde“. Nachdem er glaubte, das Schicksal nun getauscht zu haben, blieb ihm nichts übrig, als die folgende zehnte Sinfonie als Neunte zu bezeichnen. Ein Schreck war für ihn, als er beobachtete, dass diese Sinfonie in D steht. Sowohl Beethovens Neunte als auch die von Bruckner — beides Meisterwerke für Mahlers Musik-Vorstellung sind — stehen in d-Moll, und im Bestreben sich Mut zu geben, tröstete er sich damit, dass seine eigene Neunte wenigstens Dur stehe.

Das Schicksal ging auf Mahlers Trick nicht ein; die Neunte blieb die letzte, die er vollenden durfte. Die Zehnte (die wir in der Ausstattung von Deryck Cooke, in der Philharmonie gehört haben), vermochte er nicht mehr ganz zu instrumentieren, doch hinterliess er einen Entwurf des ganzen Werks und vollendete Teile. Obwohl er so sehr vertraut mit dem Orchester war und die Instrumentationskunst beherrschte, nahm er immer nach der Uraufführung Änderungen vor. Die Achte Sinfonie war aber das letzte Werk, dessen Aufführung er erlebte, und so blieben die ihr folgenden Abschiedswerke des nun 51-jährigen Dahingegangenen in ihrer Urform. Alles was dadurch Mahler an Ausbreuerungen, unterlassen musste, äussert sich in besonderen Anforderungen; so den Dirigenten, dass Mahler schon früher in Mahlers Partituren zu beobachten war, aber in der Neunte sehr stark zum Ausdruck kommt: die vollständige Beherrschung der einzelnen Instrumente, mit der er viel von der Moderne vorwegnimmt.

Die Neunte Sinfonie stand im Schwerpunkt des Programms des 6. Abonnementskonzerts der Philharmonie unter Michael Tilson Thomas. Diesen jungen grossartigen Dirigenten haben wir schon kennen und bewundern gelernt und das ist in diesem besonderen Falle umso wichtiger, als wir uns sonst ein falsches Bild über ihn machten, weil an jenem Abend unter seiner Leitung wichtige Kennzeichen für Mahlers Orchestermusik fehlten. Mahler ist ein ausgesprochen vokaler Komponist und

ist es eben auch in instrumentalen Werken. So wie beispielsweise Bruckner in einem weissen Stimm auf dem Orchesterinstrument, die Orgel spielt, lässt Mahler sein Orchester singen. Auch Bruckner Beethovens oder Wagners eher singt, aber nicht mer, und bei Mahler ist umgekehrt: es singt, zumeist im ersten Augenblick Orchesterklang einsetzt, schon etwas nicht, und stimmt leider nicht bei. Aufführung in der Philharmonie, der Orchesterklang bildet kein Charakteristikum der Vorgabe. Auch die Reizwirkung der solistischen Behandlung instrumentale war nicht erst besonders im ersten Satz, sondern Orchester nicht zusammen, sondern „sich selbst“. Dabei waren die Tempore und die Gesamtkonzeptionen. Es fehlte, was als Voraussetzung notwendig ist: geistiger Kontakt des Dirigenten der europäischen Tradition — Alter. Der Dirigent ist ein für dieses Werk zu sein. Im übrigen gab es Ungeheuerkeiten im Orchester und insbesondere waren (wieder einmal) die hohen Geigenstimmen. Die aus der Sowjetunion gewanderte Geigerin De Schwartzberg spielte das Violoncello in G-Dur (K. 216) Mozart mit grossem Elan: hohem technischen Können. Doch war die Wiedergabe ein Mozartkonzert etwas. Auch ihr fehlt der Kontakt den Ländern der europäischen Musiktradition, ein Mangel, sich gewiss gutmachen lässt, unter den Einwanderern der Sowjetunion vorzuziehen. Künstler wie Doris Schwartzberg befinden. Aber sie müssen, so auf seine Art. Wege finden um sich von der verallgemeinerten Tradition ihres Herkunfts zu befreien.

Yehuda Cohen

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA
ABONNEMENT-KONZERT Nr. 6
MICHAEL TILSON THOMAS, Dirigent
PASCAL ROGE, Klavier
Haifa, 1. Jaffa Auditorium
20.30 Uhr
Serie 1 — heute, Sonntag, 23.2.
Serie 2 — Montag, 24.2.
Serie 3 — Dienstag, 25.2.
Programm:
Bartok: Ravel, Tschalkowski

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 6
MICHAEL TILSON THOMAS, Dirigent
PASCAL ROGE, Klavier
Tel Aviv, Mann Auditorium, 20.30 Uhr
Serie 1 — Mittwoch, 26.2.
Programm:
Mozart: Ravel, Tschalkowski

ABONNEMENT-KONZERT Nr. 6
MICHAEL TILSON THOMAS, Dirigent
PASCAL ROGE, Klavier
Tel Aviv, Mann Auditorium, 20.30 Uhr
Serie 2 — Samstag, 1.3.
Programm:
Mozart, Ravel, Brahms

kleine ANZEIGEN

• Philipp-Hakone, kauft Möbel Antiquitäten, Frigidare. Nachlässe 864938; abends 876852

• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidare, Televisionsapparate. — Telefon 876818, abends: 873223.

Suche Zeugen wegen Schusswundverletzung am 26.8.1941 in Vabulniks, Litauen. Jacob Slavin, Tel. 62-62235

ischen und Szeno Diplomatie mit

...schen und Szeno Diplomatie mit

...schen und Szeno Diplomatie mit

...schen und Szeno Diplomatie mit

...schen und Szeno Diplomatie mit

...schen und Szeno Diplomatie mit

...schen und Szeno Diplomatie mit

هذا من ليل

Die britischen Kumpels spielen ihre Macht aus

Von unserem Korrespondenten in Großbritannien
EDWIN ROTH, London

Unter Androhung eines neuen nationalen Bergarbeiterstreiks hat die britische Bergarbeitergewerkschaft durch einstimmigen Beschluss ihres nationalen Vorstands das Angebot einer 22-prozentigen Lohnerhöhung abgelehnt. Diese angebotene Lohnerhöhung war 22 Prozent über dem Lohn, den die Bergarbeiter seit 1. März vorigen Jahres erhalten — und der 31 Prozent höher war als ihr Lohn am 28. Februar 1974.

Der nationale Bergarbeiterstreik von Januar bis März vorigen Jahres erzwang nicht nur eine 31-prozentige Lohnerhöhung, für die Bergarbeiter sondern er stürzte auch die konservative Regierung in den Wahlen vom 28. Februar, die der konservative Premierminister Edward Heath abschied während der Bergarbeiterstreiks veranstaltete, mit der Frage: „Wer soll England regieren — die demokratisch gewählte Regierung, oder die Gewerkschaften?“

Kuwait übt antisraelischen Druck auf Deutschland aus

Vor „gefährlichen Zugeständnissen zu Lasten Israels“ im Rahmen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit arabischen Ölländern hat in Bonn der entwicklungspolitische Sprecher der CDU/CSU, Todenhöfer, die deutsche Bundesregierung gewarnt. Todenhöfer äußerte die Befürchtung, dass die arabischen Länder bei den von Bundesminister Bahr (SPD) propagierten Dreiecksbeziehungen „schwarze Listen“ einführen würden, die alle deutschen Firmen von einer Auftragsvergabe ausschließen würden, die Geschäftsverbindungen mit Israel unterhielten.

Nach Angaben Todenhöfers sind derartige Boykott-Gefahren erstmals bei einem von der Bundesrepublik, Kuwait und anderen Geldgebern geplanten Projekt in Sri Lanka (dem ehemaligen Ceylon) „drastisch deutlich“ geworden. Dort habe Kuwait ein „besonderes Zustimmungsrecht“ bei der Vergabe von Aufträgen gefordert. Todenhöfer zufolge muss davon ausgegangen werden, dass diese Forderung im Zusammenhang mit den Israel-Boykott-Bestimmungen der Arabischen Liga steht.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Es ist der Beste.



T.A. Allenby 1. Tel. 57227

PREMIEREN

Tel-Aviv: 13., 15.3., 19.3., 27.3.

Halle: 6.3. Jerusalem: 10.3.

HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN

Tel-Aviv: 25.2., 3.3., 11.3., 18.3.

GRAEFIN MARIZA

Operette von Kahane

Tel-Aviv: 4.3., 8.3., 18.3., 22.3.

CARMEN — Bizet

Tel-Aviv: 17.3.

LA BOHEME — Puccini

Tel-Aviv: 20.3.

DIE HOCHZEIT DES FIGARO — Mozart

Tel-Aviv: 24.3.

LA TRAVIATA — Verdi

Tel-Aviv: 30.3.

DON PASQUALE — Donizetti

Tel-Aviv: 31.3.

RIGOLETTO — Verdi

Dies bewies den Bergarbeitern, in deren Gewerkschaftsführung jetzt Kommunisten eine äußerst einflussreiche und sogar entscheidende Rolle spielen, ihre Macht. Jetzt ist ihre Ablehnung des Angebots einer 22-prozentigen Lohnerhöhung (die ihre Löhne um 60 Prozent höher machen würden als am 28. Februar 1974) ein neuer dramatischer Beweis dafür dass das umgeschriebene sogenannte Sozialabkommen zwischen der Labour-Regierung und dem Bergarbeiterverband nicht das Papier wert ist, auf dem es nicht geschrieben ist.

Die Gewerkschaftsführer der 106.000 Arbeiter in den Kraftwerken, deren Arbeit für die gesamte britische Wirtschaft und auch für die Privatleben aller Engländer absolut lebens-

wichtig ist, haben ihre Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern der staatlichen Stromversorgung soeben auf einen Monat unterbrochen. Sie geben als offiziellen Grund dafür, dass sie wissen wollen, welche Lohnerhöhungen die Bergarbeiter erzwingen werden — und sie beschließen, ihre eigenen Lohnforderungen auf die neuen Löhne der Bergarbeiter zu basieren. Ebenso wie die Bergarbeiter wissen die Arbeiter der Kraftwerke, welche Macht sie haben, und sie werden diese Macht rücksichtslos ausnützen.

Der kommunistischen Partei gibt die Bergarbeitergewerkschaft eine grossartige Möglichkeit, England wirtschaftlich zu Grunde zu richten ohne dass die Bergarbeiter selbst darunter leiden. Als vorläufiges Ziel wollen die Kommunisten, dass England zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Ostblock gezwungen wird, wofür der Ostblock selbstverständlich einen politischen Preis fordern würde.

Heute wissen die Bergarbeiter dass sie (ebenso wie die Arbeiter der Kraftwerke und die Mitglieder einiger anderer mächtiger Gewerkschaften) alles bekommen müssen was sie fordern. Die Einstellung der Bergarbeiter: „Wenn man den Arabern den fünfmaligen Preis für Erdöl zahlen konnte, wird man unsere Löhne zumindest verdoppeln müssen, denn wir-

wollen nicht nur ausreichend bezahlt werden, sondern wir wollen wirklich wohlhabend sein, und können es jetzt erzwingen!“

Nach Ablehnung des Angebots einer 22-prozentigen Lohnerhöhung erklärte William McClean, der kommunistische Sekretär der sehr wichtigen schottischen Organisation der Bergarbeitergewerkschaft mit brutalem Machtbewusstsein: „Jetzt haben wir der Regierung gezeigt, was ihr Sozialabkommen wert ist. Ich habe geglaubt, die Nationale Kohlenbehörde hätte die Lektionen von 1972 und 1974 gelernt.“

Der kommunistische Führer der Bergarbeiter von Yorkshire, Arthur Scargill, d. versucht, Führer der gesamten Bergarbeitergewerkschaft zu werden, sagte drohend: „In den Bergwerken wird die Hölle losbrechen.“ Scargill hat wiederholt öffentlich erklärt, er werde dafür kämpfen, dass die Bergarbeiter einen Lohn von mindestens 100 Pfund in der Woche erhalten werden, und später noch mehr.

Selbstverständlich muss diese Einstellung der Bergarbeiter unter der Labour-Regierung eine weitere Verschlimmerung der täglich katastrophalen werdenden britischen Inflation verursachen (der Preis von Kohle und Strom beeinflusst direkt sämtliche anderen Preise in England) — und neue Wirtschaftskatastrophen. In England haben jetzt die Kommunisten durch ihre enorme Beeinflussung — und oft sogar Beherrschung — von äusserst wichtigen Gewerkschaften die Möglichkeit, dies zu tun, und ihr Machtbewusstsein steigt von Monat zu Monat.

Heiliges Jahr soll dem Vatikan Rekordeinnahmen bringen

Von unserem Touristik-Korrespondenten

Das israelische Touristikministerium hat sich sehr bemüht, auch für Israel aus dem „heiligen Jahr“ der katholischen Kirche Nutzen zu ziehen und „Anschlusstouristen“ aus Rom nach dem Heiligen Land zu bringen. Bisher lässt sich nicht übersehen, ob diese Absicht Erfolg haben wird.

Der Vatikan führt inzwischen effizient die „Werbetrommel“ für Besuche in Rom, und in Italien werden grosse Vorbereitungen für die zu erwartenden Pilger getroffen. Ob sie wirklich kommen werden, hängt natürlich von der Wirtschaftskrise ab, die sich auch gegen den Papst und seine Pläne answirkt.

Der florentinische Geschichtsschreiber Giovanni Villani berichtet, das erste von Papst Bonifatius VIII. im Jahr 1300 veranstaltete Heilige Jahr habe dem Vatikan 315.000 Goldgulden eingebracht.

Diesem Resultat wird das 25. Heilige Jahr, das von Papst Paul VI. am Heiligen Abend 1974 feierlich eröffnet wurde, sicher nicht nachstehen. Nach Schätzungen der römischen Stadtverwaltung und der seit 1933 bestehenden vatikanischen Reiseagentur Peregrinatio romana ad sedem Petri werden es mindestens 7 Millionen Pilger (davon 3,5 Millionen aus dem Ausland) sein, die die Heilige Stadt in diesem Jahr besuchen werden.

Charterflüge, Sonderzüge und Pilgerbusse werden die Katholiken aus allen Teilen der Erde nach Rom führen — arde und

der tausende von Ueberreichen und Essen beitragen, denen der Vatikan-Koordinator für die Organisation des Heiligen Jahres, der ehemalige Bürgermeister von Rom, Ugo Ciocchetti, die Kister-Seminare der Heiligen St. ligischen Institute Rom an dafür täglich 12.000 Gäste ten zur Verfügung. Eine ri dem Vatikan, den kirchlichen ge Mens innerhalb der vat Institutionen und der Wirtschaft Roms, insbesondere der Hotellerie und dem Restaurationsgewerbe, sichern wird, von seriösen Beobachtern auf eine Milliarde Dollar geschätzt. Das ist ein Drittel dessen, was die dem Heiligen Stuhl nicht besonders wohlgesinnten Kritiker im Gespräch führen. Wie seit Jahrhunderten wird die Haupterinnahmequelle für die Kirche aus dem Abgang der katholischen Kirche religiöser Andenken bestehen. Die Hersteller, Lizenzgeber und Verkäufer dieser Souvenire (zum Beispiel Schallplatte des Verlags Edizioni Paoline mit der Heiligjahrsymne zu 1000 Lire, Seidenschal mit dem Christuskind zu 3000 Lire, Teller mit dem Abbild Pauls VI. zu 2000 Lire) grösstenteils kirchliche Institutionen sind, fließen die Einnahmen direkt oder indirekt in die Kassen des Heiligen Stuhls. Das gilt auch für die Sonderbriefmarken der vatikanischen Post, die allein schon 25 Millionen Dollar einbringen sollen.

Neulich gibt es auch innerhalb der Kirche Leute, die den Rummel des Heiligen Jahres verabscheuen. So fordert kürzlich exkommunizierte einmalige Abt des Klosters von der Heiligen F. zoni, die katholische Kirche ihre Bindung an den wirtschaftlichen Machtzentrum zu R und ihre „Sklaverei“ aufzulösen. Andere wiederum, wie der minoritenpater Raymond Sp. z, ein Mitglied des Organisationskomitees, bestreiten, dass die Bedeutung des Heiligen Jahres und sehen darin einen der Versöhnung und der

Wie dem auch sei — es ist fest, dass die ökonomischen Auswirkungen dieses riesigen Jubelfestes den für die Finanzen des Vatikan Verantwochen nicht unwillkommen werden.

Seine Handgranate legte er deutlich sichtbar auf sich. Ohne die Pistole loszulassen, griff er an einem Whiskyfläschchen auf dem unteren Brett des Servierwagens, schraubte es mit den Zähnen und trank den Inhalt in zwei geringen Zügen.

Im Cockpit hatte Hacam sich auf den Platz Bordingenieur gesetzt. Flugkapitän Walter Klaus ahnte, dass die Waffe wirklich von hinten auf gerichtet war. Er hatte kaldblutig reagiert, in seiner Besatzung befohlen, allen Anweisungen Luftpiraten blindlings nachzukommen.

„Kursänderung“, erklärte Hacam mit ruhiger Stimme. „Neuer Kurs München.“

„Ausgeschlossen. Da geht uns auf halbem Weg der Treibstoff aus. Nach Plan hätten wir in Ad aufanken sollen.“

„Meinen Sie im Ernst, das wüsste ich nie. Wir machen eine Zwischenlandung in Nikosia. lege den Funk auf Ihren Anschluss. Sagen Sie d Boden Bescheid und beachten Sie dabei: Nur z Mann an den Tankwagen. Nikosia soll nach Be durchgeben: Wir fordern die Befreiung von d Palästinesern, die in der Bundesrepublik Deutsch land gefangengehalten werden: Ed Denawi, Ab Kheir, Samir Mohammed Abdallah, Ibrahim M moud Badran. Sie sollen zum Flughafen Münch Riem gebracht werden. Wir nehmen sie an Bo nachdem wir angetankt haben.“

„Kennen Sie sich mit der Funktechnik und Phrasologie aus?“

Geschick bediente Hacam die Hebel und Knö des Funkgeräts und begnügte sich mit der Antw: „Sie sind in Verbindung mit dem Tower von kosia. Los.“

Um 7.40 Uhr gab Flugkapitän Klausen se Meldung durch. Eine halbe Stunde später verfo die ganze Welt am Radio den weiteren Ablauf Versuchs, die drei überlebenden Palästineser Attentatskommandos bei den Olympischen Spiel in München zu befreien.

ZWEITES KAPITEL

Bonn, Sonntag, 29. Oktober, 6 Uhr früh.

Von Mitternacht bis 7 Uhr früh war Karl Etage keller für den dritten Stock des Steigenberger-H tels. Um 5.30 Uhr hatte er den Amerikaner v 312 ihr Frühstück gebracht. Jetzt hatte er eine hal Stunde Ruhe gehabt und schritt nun mit seine Tablett über den dicken braunen Spannteppich, d dem Gast auf Zimmer 332, der um sechs U geweckt sein wollte, das Frühstück zu bringe. Dreimal liess Karl den Zweitongong erklingen. Da steckte er seinen Passaport in des Schloss u stiess die Tür zu dem kleinen Flur auf, der i Zimmer führte. Er rief:

„Es ist sechs Uhr! Tee mit Zitronen und Toast. Kommen Sie herein“, antwortete Hans Schlo stellen Sie da ab. Schönen dank.“

(Fortsetzung folgt)

Paul Bonnacarrere
Joan Hemingway
**UNTERNEHMEN
ROSEBUD**
© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

2

Die Europäerin, die ihre etwa zehnjährige Tochter an der Hand hielt, warf ihm einen bitterbösen Blick zu. Das Kind trat unruhig von einem Fuss auf den anderen und wollte gleich hineinstürzen. Aber die Mutter hielt sie ostentativ zurück, betrat den Abort, zog ein Kleenex, befeuchtete es mit Eau de Toilette „Orsay“, das zur Benutzung durch die Fluggäste bereitstand, und rief den Sitz damit ab. Erst dann gab sie dem kleinen Mädchen ein Zeichen und war offensichtlich höchst befriedigt, dass Hacam dieser Demonstration beigewohnt hatte. Der Palästineser konnte beim Anblick ihres dammen, hochmütigen Gesichtsausdrucks ein Lächeln nicht unterdrücken.

„In einigen Minuten können Sie die türkische Küste sehen.“

Es war 7.09 Uhr. Zwei weitere Stewardessen erschienen; die eine schob einen Servierwagen mit bunten Fruchtsäften. Hacam hatte Kirkban eine Pistole und eine Handgranate zugesteckt, die der kleine Palästineser unter seinem Jackett und in seiner Tasche verschwinden liess. Freundlich lächelnd lehnten die beiden Männer die angebotenen Getränke ab. Anneliese, die vorweg ging, tat weitere vier Schritte in Richtung der Fluggäste, die hinten in der Maschine saßen. Gertrud, die zweite Stewardess, folgte langsam mit dem Wagen. Sie hatte mahagonibraune Haare, die mit einem Gummiband zu einem kurzen Pferdeschwanz zusammengehalten waren. Kirkban sprang auf, fasste mit der linken Hand die dicke Haarsträhne und riss sie mit einem Ruck zurück, während er den Lauf der P 38 mit aller Kraft gegen die Halskisselader der vor Schreck wie versteinerten jungen Frau drückte.

Mit dem linken Fuss stiess der kleine Feddayn den Servierwagen heftig in Richtung des hinteren Teils der Boeing. Die Kante traf Anneliese, die sich umgedreht hatte, in Höhe des Schambeins. Sie verlor das Gleichgewicht und schlug rücklings hin. Hacam stürzte in den Cockpit, die Pistole in der Faust.

Seit Flugzeugentführungen so etwas wie ein internationales Ritual geworden sind, ist die „Arbeit“ der Luftpiraten sehr viel einfacher geworden. Jede Erklärung ist überflüssig, nur die Anweisung

gen sind verschieden, und sie werden stets ohne Panik befolgt, wobei Fluggäste mit starken Nerven sogar das Spiel der Luftpiraten mitspielen und Leidensgefährten beruhigen, die durchzudrehen drohen.

Kirkban brüllte auf englisch:

„Alle hinten im Flugzeug zusammensetzen! Anschmallen!“ — „De auch“, flüchte er hinzu, indem er die Stewardess freigab, die ihm als Geisel gedient hatte. Sie gehorchte widerspruchslos.

Kirkban, die Pistole nach wie vor im Anschlag, zeigte in der Linken seine Handgranate und erklärte: „Eine falsche Bewegung, und wir fliegen alle in die Luft. Bleiben Sie alle ruhig, dann landen wir heil und sicher.“

Das gleiche wiederholte er auf arabisch für seine Religionsgenossen. Einer von ihnen antwortete:

„Keine Angst, wir befolgen deine Befehle.“

Hinter dem Vorhang, der die Kabine vom Cockpit trennte, rief Hacam:

„Alles in Ordnung?“

Kirkban trat mit einer geschmeidigen Bewegung zwischen zwei leere Sitzreihen und behielt jetzt das Heck der Maschine und den Zugang zum Cockpit im Auge. Er rief zurück:

„Schick sie her. Alles in Ordnung.“

Mit blassen Gesichtern kamen nacheinander die Besatzungsmitglieder heraus, die Hände im Nacken. Kapitän, Bordingenieur und die dritte Stewardess gingen nach hinten, setzten sich und schnallten sich an.

Die Kabine war mit zweiundzwanzig Reihen zu je fünf Sesseln ausgestattet, wobei jeweils drei Sitze rechts und zwei links vom Gang angeordnet waren. Die fünf Besatzungsmitglieder und die elf Fluggäste auf den vier letzten Sitzreihen waren also durch achtzehn leere Reihen von den Feddayn getrennt. Kirkban befahl:

„Die Blonde herkommen.“

Anneliese gehorchte, völlig eingeschüchtert. Einen Meter vor dem bewaffneten Mann blieb sie stehen.

„Nimm den Gurt vom rechten Sitz, den mit dem Schloss. So. Jetzt den vom linken Sitz ohne Schloss. Schliessen und zuziehen. Sehr schön. Und nun mach das gleiche bei jeder Sitzreihe und setz dich wieder hin.“

Beruhigt gehorchte Anneliese. Sie knüpfte also achtzehn parallele Hindernisse quer über den Gang. „Jetzt komm wieder her.“

Sie musste den Rock weit hinaufziehen, um über die Gurte zu steigen.

„Den Servierwagen“, erklärte Kirkban. „Klemm ihn zwischen die Gurte von zwei Reihen... Ja, so. Zieh richtig fest, zum Donnerwetter... Schön. Jetzt hau wieder ab, schnall dich an, und bleib ja ruhig sitzen.“

Der kleine Palästineser räumte die obere Platte des Servierwagens ab, indem er mit einer raschen Handbewegung die wenigen Fruchtsaftgläser herunterwuschte. Dann schwang er sich auf den Wagen und setzte sich mit untergeschlagenen Beinen so auf die Platte, dass er die Fluggäste im Auge behielt.

RADIO HIRN

Wir empfehlen zu hören

FAG
5 (STEREO) Jerusalem
mischorchester unter Lucia-
rio mit Caffy Berberian
(s) und Michail Maistyk
(a) — Rossini-Respihit:
„Zauberladen“; Boccher-
ellokonzert; Luciano Be-
„In memoriam Bruno
wa“ und Volkslieder
OCH
1 bis 10.00 „Pot-Purim“

A — Kleiner Saal:
s langen Tages Reise in
"acht" (Eugene O'Neill)
3.2.
"Heidel und Verlogenheit"
i Wolfsohn) 24., 25.,
rief: "Hochzeit und Ver-
heit" 22.2. (9.00)
II. "Besuch der alten Da-
(Friedr. Duerrenmatt);
(Jerusalem: 26., 27.2.)
Festlichkeiten" (Kons-
24., 25.2.
ER. THEATER: "Der
garten" (Tschschow)
"ische Besprechung" 21/22
" (Chanoch Levin —
Besprechung in "Kar-
stadt" IN vom 18.2.75):
(Haifu), 24., 25.2. (Tel-
— Bat Dor)

Freitag, 23.2.1975
brüchen: Jede Stunde
Programme A:
 9.05 und 10.05 Moritz
 — Boettcherin, Cor
 — Bruch, Meedels
 — Williams, Liss
 Kosenkowff, 11.00 Ve
 — Hebrüsch: 11.15
 Programm für Schwa
 12.05 Lied und C
 — 15 Duette und Quart
 feaub-Operetten
 "Elfen-Blind (Sopran,
 — (Tenor) und Weill
 (Bariton), am Klav
 "elleg 13.05 Mittaga
 14.10 Für Mutter
 15.05 Radiowien
 — ung in die Reicht
 — 15.30 Literatur
 und Schiller der Mi
 15.50 Buchbesprech
 — Minna Hevra
 — Klassische Musik
 und anderen; 17.10
 Sonntag — STERB
 — 18.05 Musik
 — Galsk: Acht
 18.05 Ute Mo
 — 18.30 Israel
 — und im Ausland; 1
 — Akaz: Die Landschaft
 — andes (Wiederholu
 — für den Landwirt; 1
 — Klassische Musik; 1
 — on aus der Bibel; 2
 — zionischer Schahrew
 20.07 Aus unsere
 — — das TPO
 — Rostropowich —
 — — Tchaikow
 — "Ritornel und Symph
 21.25 "Die Musik
 — antworten" (mit Me
 — Wiederholu
 — ung geht mit
 — von Böhm: Kl

23.55 Kammermusik. — Beethoven: Sereade für Floete, Violine und Viola Opus 25; 00.10 Ein kurzes Gedicht.
Programm B:
6.10 Morgenmusik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräische; 7.55 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Chorusprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 „Im Arbeitsrhythmus“; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugierken; 14.10 und 15.05 „Dir und mir“; 15.52 Jüdische Bräutchen und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräische; 16.11, 16.35, 17.10 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätseln — in Fortsetzungen — mit Schmied Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Nach meinem Geschmack“ mit dem Musiker und Arzt G. Koren; 22.05 Abend mit Meeni Peer; 23.05 und 00.10 „Alter Weiser“.
Senden H:
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.
Milchzweiher
Nachrichten: jede Stunde
6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 „Jerusalem — ein neues Lied; 9.55 Jerusalemgemisch (Chagi Ascher); 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.55 Programm mit Ulr Sele; 11.55 Fünf Minuten mit Schloemo Schewra; 12.05 Stern zur Mittagszeit — Chava Alferstein; 12.55 Stars und Stipes; 13.05 Winterlieder; 13.55 Mitteilungsblatt der Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier“; 16.05 „Mit Liebe“; 17.40 „Der Mann ist großartig“; 18.05

Beratung über die Auslandsliste (im Weißen Haus) mit China Senner; 19.05 und 20.05 Radiosport; 21.05 Über Freiwillige im Panzer Corps (Wiederholung); 22.05 Wunschkonzert — Chansons und Einakter; 23.05 „Auf der Linie“ (mit Natan Dornowitz); 23.55 Mitternachtsgespräch — Prof. Schimog Sandbank: „Menschen die nichts bleiben wollen“.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehsprogramm:
9.05, 10.00 und 12.00 Englisch; 10.20 Naturkunde; 10.45 Französisch; 11.05 Literatur; 11.25 Geometrie; 12.20 Beratung und Richtungsgebung; 12.40 Zeichen; 13.00 Biologie; 16.00 Handfertigkeitunterricht; 16.20 Englisch; 16.45 Der Klassen- vorstand und die Gesellschaft der Kinder.

Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten; 17.32 „Tom Browns Schuttlage“, filmisches Kapitel (Ende der Serie); 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenessen für die Jugend; 20.30 Mahab; 21.00 „Anfänge des Menschen“, „Eine Welt inmitten der Welt“ — Satz; 21.50, „Die Zoo-Bande“, („The Zoo Gang“) neue spannende Serie in sechs Kapiteln über eine französische Untergrundbewegung deren Mitglieder sich nach 30 Jahren in KZs wiedersehen und beschließen, sich an denen zu rächen, die sie an die Nazis verriet. Erste Kapitel: „Die vergessene Rache“; 22.50 Tagesabschnitt, Nachrichten.

• Der einzige Irrsinn, der el-
den Druck und Henry Kissinger
sensiblen konnte, ist — der Mas-
sage-Meister. Wie der „stän-
dige Mann“ jetzt erst verlor, erregte
sich die Begegnung zwischen dem
Irrsinn und dem Professor an
den Rhythmus des Rhythmus von Miami.
Die Minister der amerikanischen Re-
gierung waren damals begriff-
lich: unheimlich, unheimlich, und
Henry Kissinger heute „nicht zu
den“ bestellte also den Mas-
sage-Meister „ist ordentlich, un-
mögliche ihn „nicht manchen
den Scherichschmerz
Dr. Kissinger „flüchtig beglei-
te, schickte der Gast aber aus
dem Zimmer, bevor er sich aus-
g. („Falls man nicht umbringt,
im Ge-
werde ich schreien.“) Im Ge-
werde stellte es sich heraus, dass
die Eltern des Massage-Meisters
dieselben New-Yorker Syna-
goge („Edat Jeschurun“) beten,
der auch der amerikanischen
Innenminister einst den Got-
tesdiensten beigewohnt hatte.

● Grossen Unwillen in weilen Kreisen erregte der Beschluß des Geklags Jüdische Meinung, sich von der UNESCO-Veranstaltung abzuwenden zu distanzieren in der hebräischen Presse wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die jüdische Meinung es war, der bald nach Ende des 2. Weltkriegs, in die jüdischen Länder nach unter dem Schock der Massenmorde an den Juden standen, in Deutschland aufzutreten beabsichtigte. Wenige Monate nach dem Scheitern aus Jordanien von Flüchtlingen, um nach Israel einzuwandern, um hier jüdisches Blut zu vergessen, habe jüdische ein Konzert zugunsten der palästinensischen Flüchtlinge gegeben. In einem Interview sagte er sich damals dazu, dass der Erfolg des Konzerts, "Flüchtlingen im Allgemeinen" zugedacht war, in Moskau hielt er vor einigen Jahren eine Rede und wünschte den Tag herbeizurufen, wo jedermann seinen Namen, "wo wir WBL", doch fiele er sofort hinaus, dass er nicht nur die Juden der USSR, sondern auch alle Vertriebenen" dachte. Die Interviews betonte deutlich, dass immer wieder, Israel müsse "die Probleme der arabischen

"Flüchtlings" besser verstehen. Jetzt hat Mannheim — dessen Vater übrigens lebhaft anti-israelische Artikel sogar in der "Deutsche National und Soldatenzeitung" veröffentlichte — in einem scharfen Telegramm "eigenen" jeden Druck auf die "UNESCO" (mit deren Mitgliedschaft) protestiert, anstatt sich dem Protest der Intellektuellen gegen die "UNESCO" wegen der anti-israelischen Haltung anzuschließen. In einem Brief an das "Maurix" wies der Leser, Elija Jones, heute Angestellter des Rundfunks und nach dem Krieg Redakteur einer Zeitung in Berlin, darauf hin, dass er in seinem Blatt damals diesen offenen Brief an Mannheim veröffentlicht hätte, der Künstler möge — wenn auch in Deutschland — so doch noch vor jüdischen Flüchtlingen in DP-Lagern auftreten. Mannheim erklärte sich bei der UNWRA bereit, für jüdische Flüchtlinge zu spielen; doch diese boykottierten ihn und der Spud blieb leer.

• Gegen den Boykott von Wagner in Israel polemisierte der Präsident der Jüdischen Weltkongresses Dr. Nachum Goldmann in seinem Interview mit dem SAD-Korrespondenten Efraim Lahav in der „Welt“. Frage: „Es gibt Israels, die sagen: diplomatische Beziehungen mit Deutschland — ja. Wirt-



schaftsbeziehungen — ja. Kulturbeziehungen — nein.“ Darauf antwortet Dr. Goldmann: „Das halte ich für absolut falsch. Ich finde es auch ungerechtfertigt, Wagmann und die Mathiaspassionen zu boykottieren. Das ist ehergerade umgekehrt. Es ist ein Ueberbleibsel aus der Gettozeit. Ich habe befürwortet den deutsch-israelischen Jugendtausch. Eine Verbesserung der Beziehungen wird gerade von jünger Generation kommen, die Anschwätz nicht miterlebt hat.“ (Über den Rest des Interviews, das am Ende die historische Verantwortung Deutschlands gegenüber Israel kritisiert, haben die ISRAELIEN

NACHRICHTEN bereits berich-
tet.)

● Einer Mystifikation fielen in diesen Tagen wenigstens eine israelische Zeitung zum Opfer. Sie veröffentlichte eine mysteriöse Meldung, wonach Dr. Nachum Goldmann von einem „Obersten Rabbinatsgericht für Amerika“ (Supreme Rabbinic Court of America) mit dem bedingten grossen Bann belegt worden war. Später stellte es sich heraus, dass ein solches Gericht überhaupt nicht existiert, was der vorerwähnte Redakteur nicht überlegt hatte. Es gibt wohl Rabbiner-Organisationen in den USA, auch einzelne — sogar zahlreiche — Rabbinatsgerichte, keinesfalls aber ein Ober-Rabbinatsgericht, wie das zu Jerusalem in Israel. Dieses Vakuum und die Unwissenheit des zuständigen Redakteurs der Nachrichtenagentur STA (die jüdisch ist) — führte zur Verbreitung eines „Dokumentes“ in dem die „Exkommunikation mit Vorbehalt“ (Writ of

Conditional **Excommunication)**
 gegen „einen gewissen Nachkom-
 men Goldmann, Weltführer unter sei-
 nem Volke“ ausgesprochen wor-
 den,“ falls er nicht „öffentlich
 und in reiner Absicht über
 die kaiserkönigliche Identität zu-
 rückkam.“ Wenn er dies tut,
 würde der Bann automatisch
 wieder aufgehoben werden. Un-
 terteichnet ist das Dokument
 von dem „Oberabbatin“ Mar-
 vin S. Andelman, „Raw“ Mar-
 vin E. Friedman und „Chacham“
 J. Gilmer, „Mitglieder des Ge-
 richtshofes.“ Die „Rabbinen“
 wurden als frühere aktive Mit-
 glieder der Betar bzw. Anshin-
 der des „Brit Trampelrod“ und
 einer Cherm-Studentenvereini-
 gung identifiziert.

• Die Einsparungsmaßnahmen in den Kibbuzim haben u. a. dazu geführt, dass Luxusautos, die in den „sieben fetten Jahren“ angeschafft wurden, gegen Kleinwagen ausgetauscht werden. Die Autos stehen auch nicht mehr einzeln, „Mitglieder ständig zur Verfügung, sondern werden je nach Bedarf zugeteilt. Das gilt gemeinhin auch für Funktionäre mit einer ständigen Arbeit ausserhalb der Siedlung. Die zuständige Kommission des Kibbuz Arzt hat beschlossen, dass der Typ „Escort“ mit zwei Türen das einzige Modell sein wird, das Funktionäre benutzen dürfen. Große amerikanische Wagen wurden abgelesen. In einigen Kibbuzim wurden die Mitglieder, die in Dienstleistungsbetrieben arbeiten, zum Großteil in produktive Wirtschaftsparten überführt. In Naas wurden vier zusätzliche Arbeitsstunden pro Mitglied und Woche eingeführt. Der Privatkonsum soll, laut Beschluss auf

einer „Krisenzeitung“ im Rahmen der „allgemeinen Mobilisierung zum Ergeschäft des Geistes“ um zehn Prozent verkleinert werden. Die an der Universität studierenden Kibbuzmitglieder müssen von nun an mit Lit. 29 pro Tag auskommen. In Magzan-Michael wurde beschlossen, die Bettwäsche nicht mehr zum Waschen fortzugeben, um so Lit. 70.000 pro Jahr durch Waschen der Wäsche im Kibbuz zu sparen. 100-Watt-Glühlampen wurden durch kleinere ersetzt. In Givst-Brenner wurde sogar die Zuckerzufuhrung zum Kaffee für die Beschäftigten in der Konservenfabrik „Rimon“ gestrichen.

Im Magen-Michael muss sich jede Familie mit nur einem Knecht, anstatt wie bisher zwei bis drei pro Woche, begnügen. Auch die Zentralinstanzen und Büros der Kibbuzbewegungen verteilen die Zahl der Putzfrauen, sparen an Transportkosten durch strikten Befehl, nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, und fordern überhaupt eine Verkleinerung der persönlichen Ausgaben. Die Einnahmen der Kibbuzen sind gesunken, was das „Gürtel-Engerchen" doppelt nötig macht. Eine Kibbuzzeitung veröffentlichte eine Karikatur, die zeigt, wie man in der Siedlung

**SYMPHONIEORCHESTER
JERUSALEM
SENDEBEHOERDE**

Chefdirigent und musikalischer Berater LUKAS FOSS

ABONNEMENTKONZERT SERIE 3
„BELIEBTE KLASSIKER“

Dirigent: LUCIANO BERIO
Solisten: CATHY FERBERIAN, Sopran
MICHAEL MAISKY, Cello
GHEDINI — „Canzoni popolari“ für Orchester
BOCCERUNI — Concerto für Cello und Orchester
BERIO — „Calmo“ in memoriam Bruno Maderna
BERIO — Volkslieder für Sopran und Orchester

DIENSTAG, 25. FEBRUAR 1975, 20.30 Uhr
JERUSALEM THEATER
 Karten an der Kasse des Jerusalem Theaters,
 bei Cahana und Ben Naim Kartengentr.
 Ermäßigung für Studenten an der Kasse der
 Studentenvereinigung.

APOTHEKEN- UND ARZTDIENST

Sonntag abends bis 23 Uhr:	Aushock: MDA, Tel. 22222
King George 72, Tel. 258740.	Bat Jamm: MDA, Tel. 863333
Kikar Hamedina, Tel. 258046	Choloni: MDA, Tel. 843132
Ramat Gan und Umgebung:	Gusch Dan: MDA, Ramat Gan,
Giwatani Katznelson 151	Haglitstr. 42, Tel. 781111
Tel. 722271	Herzlia: MDA, Tel. 981333
Bnei Brak: Rabi Akiba 11	Hatza: MDA, Telefon 101
Petach Tikwa: Stamper 24	Jerusalem: MDA, Tel. 101
Herzlia und Umgebung:	Kirjat Ono: MDA, Telefon
Kfar Saba, Rothschild 47	781111/2 - Natania: MDA,
Netania: Herzl 24, Tel. 22243	Tel. 23333 - Petach Tikwa:
Bat Jamm: Balfour 9	MDA, Tel. 912333 - Rischon
Choloni: Hahistadrut 80	Lezion: MDA, Tel. 942333
Beer Scheva: Herzl 34	Tel-Aviv: MDA, Tel. 101
Hatza bis 21 Uhr. Kibbutz Galu-	Zfat: MDA, Tel. 101
gal: Tel. 663058 Ab 21 Uhr:	Kaput Cholim „Assaf“, Tel-
MDA, Tel. 512233, Kirjat Ebe-	Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.
zer.	781111; Bat Jamm, Tel. 863333;

AERZENACHTDIENST:
Dr. Arh Even, Epstein S.
Tel. 443281.
Magen-Darmst. Adonai Aerzte-
Nachtdienst T-A: Tel. 614333,
oder 101 von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens.
Kapot Cholim „Maccabi“
Arzt: MDA, Tel. 057-97222-
Cholim, Telefon 843133; Haiml,
Allgemeine u. Kinderarz, Tel.
254390.
Kapot Cholim Merkant, Tel.
Aiv: Jaffe-MDA, Maccabi 13,
Tel. 101, von 8.00 Uhr abends
bis 7 Uhr morgens, Dr. Watta.
Altenbystr, Sh. Tel. 33888 (nur
tagsüber), Dr. Marc Don
Hachschmossim 4, Tel. 248222.

הנהלת החדשות

STERN IN

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

דבר בעל המאה

התנחלות האמריקאית בים רסון לא סירה את דבר אורקיד...
ישראל על ידי כנען האחרון וגם לא תרם לפתרון הסכסוך באזור...
במכתב בעמודי עיתון בעל המאה אחר רוצה להחזיר לישראל...
פתרון. לפי הסקפת ישראל תלוי בארצות הברית וכן במדינות...
הן במדינות אחרות ובהם כי דיר קיסטובי וכל לקחת את קר הפד...
לן בבזוח חתוכה. לפי גירסה רסון על ישראל לסגת לגבולות 1967...
האחר כי תיתן אמריקה עזרה לגבולות האלה והסכים אלל לבזוח...
בבית עם ישראל.

עליו להחזיר בכל תוקף בפני האסמלה הזאת. לפי סגת חתוכה...
הסירה לגבולות 1967 לא תספיק את המלך הערבי. חתוכה עשית...
להלכה נגד הבדיקה הזו. הסגת על גבולות 1967 יהיה בר-תוקף...
רק עם יפוצד חתוכה סגת ציד הגבול ויפוי הסגת חתוכה...
הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...
סגת לזכר לא רק לסגת חתוכה.

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

הם בבד ישראל אמריקאים ובזוח חתוכה רסון. כי חתוכה יפוצד...

Dr. Burg für Regierung der Nationalen Einheit

Tel Aviv (JEP) — Mit Nachdruck sprach sich Innenminister Dr. Burg für die Bildung einer Regierung der Nationalen Einheit aus, als er als Gastredner im Tel Aviver Handels- und Industrieklub am letzten Wochenende auftrat.
Die Regierung werde in den nächsten Wochen vor schwierigen Entscheidungen stehen und es wäre gut, wenn sie sich bei ihren Beschlüssen auf eine möglichst breite Basis stützen könnte. Dr. Burg berichtete über Gespräche mit Amerikanern in den Tagen der Anwesenheit Dr. Kissingers. In einem Gespräch habe man ihm gesagt, dass Israel im Falle einer Einigung über ein Teilabkommen mit Ägypten weiter auf amerikanische Freundschaft rechnen könne, während in Europa die Meinungen geteilt bleiben würden. Die Regierung ist sich erfreulicherweise darüber einig, dass Israel sich nicht auf Verzicht ohne Gegenleistung einlassen wird. Ob wir uns einigen, ohne nach Genf zu gehen, oder ob Israel an der Genfer Konferenz teilnehmen wird — auf jeden Fall werden wir uns einer komplizierten Situation gegenübersehen. Wir müssen damit rechnen, dass den Russen...
FREIES ZENTRUM GEGEN PARTEIANLEIHEN
Das „Freie Zentrum“ legt den Staatsbürgern einen Aufruf gegen die Gewährung von Anleihen aus Regierungsmitteln zur Finanzierung der politischen Parteien zur Unterzeichnung vor.

Schachar: Viele Direktoren haben bei der Betriebsführung versagt

Tel Aviv (ad) — „Es ist leicht auf die Arbeiter eines Betriebes die Schuld abzuwälzen, wenn dieser wirtschaftliche Schwierigkeiten hat.“ In der heutigen Situation der israelischen Wirtschaft wird dieser Vorwurf aber den Tischen nicht gerecht. Vielmehr sind es oft, ja meist die Direktoren der betreffenden Betriebe, die versagt haben. Diesen schweren Angriff gegen Betriebsdirektoren führte der Generaldirektor der Phosphatwerke am Toten Meer, Arie Schachar, vor der Vereinigung der Ingenieure und Architekten in Tel Aviv.
Israels Arbeiter können seiner Meinung nach genauso viel wie ihre europäischen oder amerikanischen Kollegen leisten, wenn sie richtig geführt würden. Dabei kommt es allerdings nicht nur auf die oberste Leitung, sondern auch auf die Zwischenstufen an. Schachar plädierte in diesem Zusammenhang für eine nationale Ausbildungsstätte für Manager und leitendes Personal. Dort sollte in erster Linie gelehrt werden, wie man mit 4. Arbeitern sprechen und sie dadurch von der Notwendigkeit einer besseren Leistung überzeugen kann.
Als wesentlichste Erkenntnis aus seiner fünfjährigen Tätigkeit in der Wirtschaft, die den Werken am Toten Meer immerhin in den letzten Jahren zu einem solchen wirtschaftlichen Erfolg verholfen hat, dass erstmals Dividenden ausgeschüttet werden konnten, nannte Schachar folgende Punkte:
Erstens hat fordern und jeden Tag auf den Forderungen bestehen. Es geht nicht an, dass man einmal auf in einem Vertrag festgelegte Rechte oder Pflichten verzichtet und erst nach längerer Zeit sich wieder auf sie besinnt und sie dann unvollständig fordert. Jeden Tag muss man auf ihnen bestehen, bis sie sich fest in den bisherigen normalen Betriebsablauf eingefügt haben.
Zweitens eine Flexibilität, die den Umständen angepasst ist. Steht der Betrieb, so kann den Forderungen der Arbeiter weiter entgegengekommen werden, sie können also für ihre Leistungen auch entsprechend belohnt werden. Im umgekehrten Falle aber muss genau so hart auf dem eigenen Standpunkt beharrt werden. Es geht auf keinen Fall an, dass man sich Streiks oder anderen Kampfmaßnahmen beugt, da dies eine für die gesamte Wirtschaft gefährliche Kettenreaktion auslösen könnte. Will man als Direktor den Forderungen nachgeben, soll man dies bereits vor einem Streikbruch, will man nicht, dann auch nicht nach einem Streik.
Die Direktoren müssen sich aber auch vereinen um die Belastung der Arbeiter kümmern. Es darf nicht vorkommen, dass man bei Freiwerden der Arbeitskapazität einfach die Arbeiter auf die Strasse stellt. Erstens muss festgelegt werden, dass ein Arbeiter im gleichen Betrieb auf einen anderen Posten transferiert werden kann, wenn dies die Umstände unbedingt erfordern. Zweitens muss aber auch die Betriebsleitung im Falle unumgänglicher Entlassungen für einen neuen, den Kenntnissen und Bedürfnissen entsprechenden Arbeitsplatz der entlassenen Arbeiter sorgen.
Nur so kann ein von Vertrauen und damit Leistungsfähigkeit und Zusammenarbeit geprägtes Betriebsklima entstehen, das zur Hebung der Arbeitsmoral im ganzen Lande unbedingt erforderlich ist.
Diese zum Teil schweren Eingriffe in den bisherigen Ablauf der israelischen Wirtschaft müssen laut Schachar unverzüglich vollzogen werden, damit die spezifischen Probleme Israels in der Wirtschaft, aber auch auf anderer Ebene gelöst werden.

Israels Textilindustrie deckt Grossteil des Armeebedarfs

(WT) — Die Armee und die anderen Zweige der Sicherheitskräfte bilden einen Grosskonsumanten auf dem Gebiet der Textilverbrauchs. Um die Zusammenarbeit zwischen der israelischen Textilindustrie und diesem Konsumenten zu verstärken, veranstaltete kürzlich der Leiter des militärischen Versorgungswesens einen Besuch in den einschlägigen Abteilungen seines Korps. Den zivilen Textilfabrikanten wurde eine Ausstellung sämtlicher in der Armee verwendeten Textilprodukte vorgeführt und ausserdem wurde ihnen gezeigt, wie diese Produkte behandelt und aufbewahrt werden.
Die Armee ist überzeugt, dass durch eine engere Zusammenarbeit der militärischen Verbraucher und der zivilen Produzenten der Textilverbrauch der Armee und des Sicherheitsministeriums überhaupt hier im Lande gedeckt werden kann, ohne dass dadurch auf die erforderliche Qualität der Endprodukte verzichtet werden muss. Zweck der ganzen Aktion ist, einerseits Devisen zu sparen und andererseits die Beschäftigung der einheimischen Textilindustrie auch in der Zeit der Rezession zu sichern.

aus dem Lande

Mordechai Namir, Veteran der Arbeiterbewegung, Diplomat, Arbeitsminister und langjähriger Bürgermeister von Tel Aviv, verstarb im Alter von 79 Jahren. Die Beisetzungsfeier beginnt heute, um 12 Uhr mittags vor dem Gebäude der Stadtverwaltung von Tel Aviv.
Beim Überschreiten der Ibn Gwirol-Strasse in Tel Aviv wurde die 62jährige Frieda Glückmann getötet.
Zwei Todesopfer waren bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Chaussee von Ramana nach Herzlia zu beklagen.
Am Bahnübergang bei Schejef Zion in der Nähe von Naharia, der nicht durch Schranken abgesichert ist, ereignete sich wiederum ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person getötet und zwei Personen schwer verletzt wurden. Ein Privatwagen war von einem Zug erfasst worden. Bereits eine Woche zuvor waren an der gleichen Stelle ein Todesopfer und zwei Schwerverletzte beim Zusammenstoss zwischen einem Lieferwagen und einem Zug zu beklagen.
Aus Protest gegen seine Einberufung zum Reservistendienst befiess ein Familienvater aus Bet Schean seine drei Kinder (2, 4 und 5 Jahre alt) im Gebäude der Kommission, die ihm keine Freistellung vom Militärdienst gewährte. Die Polizei überwarf die Kinder in ein Sozialinstitut.
Fünftägig Pilger aus Deutschland nahmen heute an der Glockenweihe für die neue katholische Kirche in Sababida bei Jericho teil. Die Zeremonie leitete der lateinische Patriarch Mgr. Belletrid. In diesem Dorf wohnen 900 Katholiken.
Mittal Hapakeh konnte während der vergangenen vier Jahre eine Summe von 22 Millionen IL für das Jugendhilfe-Programm des Sozialministeriums zur Verfügung stellen. Hierunter befinden sich etwa 70 Verträge für die Betreuung zurückgebliebener Kinder.

Die Sportereignisse

Beer Schewa allein an der Spitze

Von unserem Sportkorrespondenten
Dank einem Tor von Nurman in der allerletzten Minute des Spitzenspiels gegen Hapoel Kfar Saba gelang es Hapoel Beer Schewa, erneut allein die Tabellenführung in der Füstballe-Nationalliga zu übernehmen. Die Wüstenslädter profitierten dabei von einer sensationellen Niederlage des bisherigen Leaders Makkabi Netania gegen Hakoah Makkabi Ramat Gan. Hakoah brachte das Tor von Jehuda Schaarabani gleichzeitig einen grossen Sprung nach vorne auf den neunten Tabellenrang.
An dritter und vierter Stelle des jeweils durch einen Punkt getrennten Spitzenspiels konnten sich Schimschon und Hapoel Haifa dank Unentschieden und einem Sieg gegen Betar Jerusalem beziehungsweise Hakoah Hadera halten. Neu in die Spitze aufgeschossen sind überraschenderweise Makkabi Tel Aviv, dank dem fünften aufeinanderfolgenden und wiederum mit nur einem Tor Differenz erzielten Sieg durch einen Treffer von Vicki Petez im Treffen gegen den abgeschlagenen Tabellenletzten Makkabi Petach Tikwa.
Zurückgefallen sind infolge ihrer Niederlagen im Hakawa-Quartier, wo sich Bnei Jehuda gegen den Abstieg aufbäumte, Hapoel Jerusalem und Hapoel Kfar Saba, das dem neuen Leader in einem spannenden Spiel unterlag.
Während es an der Tabellenspitze ziemlich turbulent zuging, behielten die letzten fünf Mannschaften ihre Plätze, wobei sich einzig der Abstand des zweitletzten, Bnei Jehuda, zum rettenden dritten Platz um einen Punkt auf zwei verringert hat. Die nächste Runde bringt möglicherweise eine wichtige Vorentscheidung, wenn sich mit Makkabi Netania und Schimschon zwei der engsten Titelkandidaten direkt gegenüber stehen.

TABELLE

1. Hapoel Beer Schewa	2. Makkabi Netania	3. Schimschon	4. Hapoel Haifa	5. Makkabi Tel Aviv	6. Hapoel Jerusalem	7. Hapoel Kfar Saba	8. Hapoel Hadera	9. Hakoah Makkabi R.G.	10. Betar Jerusalem	11. Betar Tel Aviv	12. Makkabi Jaffa	13. Hapoel Petach Tikwa	14. Hapoel Tel Aviv	15. Bnei Jehuda	16. Makkabi Petach Tikwa
-----------------------	--------------------	---------------	-----------------	---------------------	---------------------	---------------------	------------------	------------------------	---------------------	--------------------	-------------------	-------------------------	---------------------	-----------------	--------------------------

Fussballsportler Abi Benjamin wegen Rauschgiftaffäre vor deutschem Gericht

(ID) — In Kitz soll der Prozess gegen den israelischen Fussballsportler Abi Benjamin beginnen, der sich bereits seit dem 10. Oktober 1974 im Alten Gefängnis von Karlsruhe in Untersuchungshaft befindet. Er steht unter dem Verdacht, 168 g Heroin zum Preis von 33.600 DM an einen gewissen Kinsvogel verkauft zu haben, wofür ihm eine Gefängnisstrafe bis zu vier Jahren droht.
Benjamin kassierte, dass er aufgrund einer falschen Zeugenaussage verhaftet worden sei. Er wurde wegen einer Liebesaffäre verurteilt und sollte dann zur Zahlung eines Lösegeldes von 5.000 DM erpresst werden. Ist wahr, dass die Polizei bei einer Verhaftung keinerlei Rasse gibt fand, wohl aber eine hohe Geldsumme. Benjamin ist dort, überzeugt, dass ihm die Polizei durch harte Untersuchungsmaassnahmen ein Geständnis abzwängen wollte. Noch bevor sein Rechtsanwalt Fritz Sauer eine Haftbeschwerte einreichen konnte, leitete die polizeiliche Ermittlungskommission die formale Anklage vor.
Der verhaftete Fussballspieler hatte sich Austria Wien als Toemann angeschlossen und wolle in Deutschland eine neue Fussballkarriere beginnen.

Personen im Mordfall Gindi verhaftet

Der verhaftete Fussballspieler hatte sich Austria Wien als Toemann angeschlossen und wolle in Deutschland eine neue Fussballkarriere beginnen.

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE — Nr. 351 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nach-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harkewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014